

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliche Freundschaft, und Geistliche Verwandschaft

Kalkberner, Peter

Magdeburg, 1726

VD18 13268031

Wahre Freundschaft, und derselben Kennzeichen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-195441

mit Mose versöhnet, gab oftmahls gute Worte; bald aber kamen die alten Tücke wieder hervor: Wer ist der Herr, des Stimme ich hören müsse! 2. Mos. 5, 2. Der versöhnete Freund hält insgemein wie ein falscher Boge, Hos. 7, 16. Er scheußt nie zum Ziel. Er ist wie ein fauler Zahn und gleitender Fuß; wenn es soll Ernst werden, so bist du betrogen, und hast die bittersten Schmerzen am Ende zu Lohn, Sprüchw. 25, 19. Die Gleichnisse der heiligen Schrift sind voller Weisheit und Wahrheit, ein ieder sinne weiter nach. Jedoch ist hiedurch mit nichts das Wort geredet denen Unversöhnlichen und Rachgierigen, welche sich damit immer entschuldigen, und wol gar den sonst guten Spruch Sirachs c. 6, 6. darzu mißbrauchen: Halts mit iedermann freundlich, vertraue aber unter tausend kaum einem. Dagegen sie sich erinnern sollten, daß bey Gott kein Ding unmöglich sey. Wie denn Paulus in der Epist. an Philem. diesem die Versicherung thut, daß er an des rechtschaffnen bekehrten Onesimi Treue hinfürder nicht zweiffeln dürffte.

Wie kommts aber, daß einer durch Freunde so leichtlich hinters Licht geführt wird? Die Antwort ist nicht schwer: Man läßt sich durch diesen oder jenen Schein verblenden. Der Hund schnappete nach dem Schatten im Wasser, und verlohr darüber, was er im Maul hatte. Deinen iezigen Freund kennest du, den künftigen sollst du erst kennen lernen: Und wenn du zuletzt mit Schaden klug wirst, so hast du an beyden nichts. Jener kann dir nicht mehr helfen, und zwar durch deine Schuld, weil du ihn von dir gestossen, es wäre denn, daß du dess'n Treue von neuen erkennen wolltest: Dieser will dir nicht helfen, weil er falsch ist. Du hast an ihm eine taube Nuß gefunden, die an statt eines süßen Kerns dir faulen Koth in den Mund giebt.

Wahre Freundschaft, und derselben Kennzeichen.

Sie ist aber der Sachen zu rathen? In Erwählung eines Freundes mache es, als wolltest du einen Ducaten prüfen. Siehe nicht auf den schönen Glanz, auch nicht auf das stolze

Gepräge: Sondern erforsche, ob er sein völlig Gewicht habe, und ob das Gold den Strich halte. Cui consonum: Deliberandum diu, quod statuendum semel. Cordatè Pythagoras: μη παντὶ ἐμπαδένειν δεξιάν. Herr Abt Doct. Breithaupt spricht in seinem Poëmat. misc. part. I. p. 78.

Aurum, intra multas sordes, tibi quilibet esto,

Qui vere agnoscit pectore & ore Deum.

Sin quæres aliquem, restet cui scoria nulla:

Nullum tu invenies, auxilio orbis eris.

Vince bono omne malum fidei munimine semper:

Seque ita qui frænat, sit comes ille tibi!

Se qui non iactat: qui totus id esse, quod audit,

Curat; & in Christo stare morique cupit:

Sit comes ille tibi! Sed tu, comes ire, memento,

Cautus: ne fias cæcus, amore tui.

Astuta ingenium, vulpes, imitata leonem,

Est caro. * purga (aurum) fordibusipse (tuum!)
(aurem) (tuam!)

* Gal. 5, 13. 1. Petr. 2, 15.

Den sollt du in der Welt so hoch als Gold erheben,

Der Gott mit Herz und Mund und in der Wahrheit liebt.

Doch, wenn du einen suchst, an dem nicht Schlacken kleben;

So findt sich keiner nicht, der diesen Vortheil giebt.

Die Sünde muß man stets im Glauben überwinden,

Und wer sich so bezwingt, der sey dein guter Freund.

Wer sich nicht überhebt, und läßt sich so erfinden,

Wie er's mit Worten sagt, wer's recht mit Christo meynt,

Der sey dein Freund; und du sey klüglich sein Gefelle,

Damit das Fleisch dir nicht ein blinder Führer sey.

Wer weiß, wie dieser Fuchs sich listiglich verstelle;

Drum mache mehr und mehr dein Gold von Schlacken frey.

(Drum mache stets dein Ohr vom Roth der Sünden frey.)

Sirach zeigt uns auch einen feinen Probiertestein c. 37, 15. 16. Halte dich

dich stets zu gottesfürchtigen Leuten, da du weißt, daß sie Gottes Geboth halten: Die gesinnet sind, wie du bist; die Mitleiden mit dir haben, wo du strauchelst. Und bleibe bey derselben Rath: denn du wirst keinen treuern Rath finden. Und solcher einer kann oft etwas daß ersehen, denn sieben Wächter, die oben auf der Warte sitzen. Doch in dem allen ruffe auch den Allerhöchsten an, daß er dein Thun gelingen, und nicht fehlen lasse. David spricht es so aus Psalm 15, 4. Wer die Gottlosen nichts achtet, sondern ehret die Gottesfürchtigen, der wird, o HERR, wohnen in deiner Hütten, und bleiben auf deinem heiligen Berge. Die herrliche Praxis Davids ist aus dem 101. Psalm v. 23. seqq. zu erkennen: Ein verkehrt Herz muß von mir weichen: den bösen leide ich nicht. Der seinen Nächsten heimlich verleumdet, den vertilge ich. Ich mag des nicht, der stolze Geberden und hohen Muth hat. Meine Augen sehen nach den treuen im Lande, daß sie bey mir wohnen, und habe gerne fromme Diener. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause: Die Lügner gedenken nicht bey mir. Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Lande, daß ich alle Ubelthäter ausrotte aus der Stadt des HERRN. Wie wenig wird dieses in acht genommen, so wenig als dasjenige, was Paulus ausgesprochen 1. Cor. 5, 11. Ich habe euch geschrieben, ihr sollt nichts mit ihnen zu schaffen haben, *συμμισηντας*, nemlich so jemand ist, der sich lässet einen Bruder nennen, und ist ein Hurer, oder ein Geiziger, oder ein Abgöttischer, oder ein Lasterer, oder ein Trunkenbold, oder ein Räuber, mit demselben sollt ihr auch nicht essen, *συνεδειν*. Solcher Gestalt würde man mit Freunden nicht leicht betrogen werden. Was vor Menschen Augen flug, witzig, verschlagen, reich, hoch und ansehnlich ist, hat manchen verblendet. Ein niedriges Gewächse hat oft die Gegengskraft zu deiner Genesung: Du aber gehst mit Füßen darüber hin, und gaffest nach hohen Bäumen. Salomo fand diese Weisheit unter der Sonnen, die ihm groß dauchte, Pred. 9, 14. 15. Es war eine kleine Stadt, und wenig Leute drinnen; und kam ein grosser König, und belegte sie, und bauete grosse Bollwerke drum. Und ward darinnen funden ein armer weiser Mann, der dieselbe Stadt durch

seine Weisheit erretten konnte; und kein Mensch gedachte desselben armen Mannes. Sirach sagt c. 16, 5. Ein frommer Mann kann einer Stadt aufhelfen: aber wenn der Gottlosen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verwüstet. So gehts in grossen und kleinen Umständen. Leiblicher und geistlicher Weise könnte manchem durch einen treuen Freund wohl gerathen werden, wenn man nicht wollte hoch herfahren. Christus sagt von sich selbst Matth. 11, 6. Selig ist, der sich nicht an mir ärgert. O der ist ja wol derselbe arme weise Mann, den die aufgeblasene Welt nicht erkennen will! Hoc primum sentio, inquit Cicero, non nisi in bonis amicitiam esse posse. Pyth. Carm.

Τὸν δ' ἄλλων ἀρετῇ ποιεῖ φίλον, ὅς τις ἀγέστος.

Abimelech ein König, und Phichol sein Feldhauptmann machten einen Freundschafts-Bund mit Abraham: Was hatte sie dazu angetrieben? Warens irgend stolze Dinge nach menschlichem Ansehen? Also sprechen sie zum Abraham 1. Mos. 21, 22. Gott ist mit dir in allem, daß du thust. O selig ist, wer das an seinem Freunde suchet und hochhält, daß Gott mit ihm sey! Mit Isaac ward dieser Bund erneuert, die Ursache hieß wiederum 1. Mos. 26, 28. Wir sehen mit sehenden Augen, daß der Herr mit dir ist; darum sprachen wir: Es soll ein End zwischen uns und dir seyn, und wollen einen Bund mit dir machen. Du bist der Gesegnete des Herrn. Der Apostel Jacobus c. 2, 23. hält das an Abraham für die höchste Würde, er ist ein Freund Gottes geheissen. Von dieser Würde hat iemand recht gesagt: Excedit hæc dignitas naturæ humanæ terminos: omnia enim serviunt creatori. Gottes Freund zu seyn, übersteiget die Grenzen der menschlichen Natur: Denn alles dienet dem Schöpfer. Niemand glaube, daß wahre Freundschaft uns jemahls erlaube, die Pflichten gegen Gott hinten an zu setzen. Weder Ort, noch Zeit, noch andere Umstände können verursachen, daß die Freundschaft mit Recht so ein entsetzliches Privilegium begehren könne. Mendax est omnis sæcularis amicitia, quæ divini timoris vinculo non est ligata. Chrysost. Homil. 2. in 1. Thess. Alle weltliche Freundschaft ist falsch, wo sie mit der Gottesfurcht nicht verbunden ist. Christus sagt von seinen Jüngern Joh. 14, 15. Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.

te.

te. Die Summa dessen ist diese, 1. Joh. 3, 23. Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes JESU Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat. Von allen wahren Nachfolgern heißt es billig: Wir sind Christi Freunde, so wollen wir auch als Freunde mit ihm umgehen, und ihn nicht mit Willen beleidigen. Non potest amicus existere, qui amicitiae iura non servat; inquit Chrysost.

Siehe, mein Mensch, du suchest einen getreuen Freund, laß dir dieses zur Richtschnur dienen: Erwähle solche, die Gottes Freunde sind, die Christi Freunde sind, und in der Wahrheit also heißen können. Mit denen ist Gott in allem, das sie thun, die sind die Gefegneten des Herrn. Sind sie dabey verständig, gelehrt, geschickt, vornehm, begütert, munter und hurtig, so halte es für eine zufällige nützliche Gabe. Fehlte etwas von diesem, so ist jenes das rechte einige Kleinod, das du allein an deinem Freunde zu suchen hast, wenn du nicht nach deiner verkehrten Vernunft, sondern nach Christi Sinn urtheilen wirst. Wer Gott zum Freunde hat, der hat auch alle Gottes Freunde zu Freunden. Ps. 16, 3. Ps. 108, 6. Qui cum Deo est unitus, & magis uniri cupit, adeoque eum amat, non potest non & eos amare, quos ipse Deus amat, qui ab omnibus amari cupit. D. Budd. in 1. Joh. 4, 20. Wer Gott zum Freunde hat, der hat auch so gar die heiligen Engel zu Freunden, welche vorhin des Menschen Feinde waren; 1. Mos. 3, 24. nun aber um den Menschen herum sind, Ebr. 12, 22. ihn beschirmen, und viel Böses abwenden, Ps. 34, 8. Ps. 91, 11, 12. auch endlich mit den Seelen solcher Freunde die Gesellschaft der Himmels-Freunde vermehren. Luc. 16, 22.

Seu aber auch vorsichtig, was die zu Gott bekehrten Freunde anlanget. Ist dein Christlicher Freund ein Sanguineus; so nimm dich in acht in geheimer und auf wichtige Dinge zielender Vertraulichkeit. Ein solcher Freund hat bisweilen eine schnelle Zunge, und liebet Gesellschaften, dadurch Heimlichkeiten verrathen, wichtige Dinge vor der Zeit offenbahr werden, und Christi Reich nicht wenig Schaden leidet, sonderlich da man sich wenig daraus macht, nimmt alles gleichsam auf die leichte Achsel, ist commode; soll er mehr als einmahl

mahl in einer Sache umsetzen, so wird er überdrüssig. Bollüstige Freunde können leicht übereilet werden von Vorurtheilen, *praeiudiciis credulitatis, auctoritatis, praecipitantiæ*. Es ist Gefahr dabey, daß der alte Freund leicht verwechselt, und gering geachtet, der neue aber hochgeachtet werde, wider Sirachs Regel c. 9, 14. 15. Übergib einen alten Freund nicht: denn du weißest nicht, ob du so viel am neuen kriegest. Ein neuer Freund ist ein neuer Wein: Laß ihn alt werden, so wird er dir wohl schmecken.

Den alten Freund du nicht veracht',

Du weißt nicht, wie der neu' gerath'.

Ist dein Freund von einem andern Temperament, vom Cholericco-Melancholico, oder Choierico-Sanguineo, und ist zu Gott bekehret, so pfleget eine solche, sonderlich die letztere Art die beste zu seyn. Ist sie gleich etwas zu Präsumtionen oder Argwohn geneiget, so kämpft sie doch dawider, und wird in Angelegenheiten nicht zu plagen.

Hüte dich aber, daß du den Unterscheid und die Gleichheit der Inclination nicht mit bloß natürlichen Augen ansehest. Die gängliche Gleichheit der Gemüths Art ist zu einer heilsamen Freundschaft nicht unumgänglich nöthig. Zwey Sängten von einerley Klang geben keine angenehme Music; sondern alle liebliche Harmonie entstehet aus unterschiedlichem Klang; jedoch aus solchem, dessen unterschiedliche Art zur Harmonie geschickt ist. Der Französische Auctor Sacy hat hievon diese Betrachtung: „Sind 2. Freunde von gleicher Melancholie und Traurigkeit, so werden sie einander nicht ermuntern und freudig machen. Sind sie gleich munter, so werden sie nicht gleich Masse halten. Sind sie beyde zum Widersprechen geneigt, wer wird sie mit einander vergleichen? Also kann der Unterscheid der Gemüther oftmahls vieles zum Vergnügen in der Freundschaft beitragen. Galle mit Galle vermischet, verursachet Entzündung. Vermengt man die Galle mit etwas Phlegma oder Wasser, so wird ein angenehmes Feuer daraus. 2c.

Wenn du ein wahrer Freund Gottes bist, denn dieses wird nothwendig erfordert, und führest mit Christo zum Wahl Spruch: Ich muß seyn in dem, das meines Vaters ist, Luc. 2/49. Ich muß vollen-

vollenden sein Werk; Joh. 4, 34. so wird sich unter euch, die ihr einen Zweck habt, gar bald Herz mit Herz verbinden. Da wird es bald heißen: Die sind ein Herz und eine Seele, wie von der Menge der Gläubigen geschrieben steht, Gesch. 4, 32. Aristoteles interrogatus, quid esset amicus, respondit: *μία ψυχή δύο σώμασιν ἐνοικήσα*. Laërt. in vita Aristot. Aristoteles der Herde wurde gefragt: Was ein Freund wäre? und gab zur Antwort: Eine Seele, die in zweyen Leibern wohnet, oder ein Geist, der zwey Körper belebet. Est is amicus quidem, qui est tanquam alter idem. Cic. Læl. §. 80. Id voluit Pythagoras in amicitia, ut unus fiat ex pluribus. Horatius animae dimidium appellat. Audoenus pag. m. 94. hat Herzens Freunde und Zwillinge mit einander also verglichen:

GEMINI:

Disimile in nobis nihil est, paria omnia, solo
Differimus numero. nos duo namque sumus.

Die Zwillinge sprechen:

Uns unterscheidet nichts, weil sich die Gleichheit findet;
Es theilt uns nur die Zahl, weil wir zwey Menschen sind.

AMICI:

Nos vix distamus numero, duo nos sumus unum:
Vos estis gemini corpore, nos animo.

Die Freunde:

Uns theilt auch kaum die Zahl, wir sind für eins geacht't;
Ihr seyd am Leibe; wir am Willen gleich gemacht.

Die auf einen Zweck zuerst vereinigte Gemüther werden hernach noch inniger durch den Kampf des Gebeths verbunden. Ihr Gebeth mit einander und für einander, gegenwärtig und abwesend, ziehet sie immer fester in eins. An den Aposteln nach Christi Himmelfahrt kann mans deutlich sehen. Wie angenehm ist es, was von ihnen geschrieben steht: Diese waren alle stets bey einander einmüthig mit Beten und Flehen, samt den Weibern und Maria der Mutter Jesu, und seinen Brüdern, Gesch. 1, 14. Moses lehret es sehr nachdrücklich, was Freunde bey dem Gebet vor Beystand thun, 2. Mos. 17. So mußte wider Amalec streiten, Moses aber versprach auf des Hügels

Spitzen

Spitzen zu gehen, und den Stab Gottes in seiner Hand zu haben. Er nahm aber in dem wichtigen Werk einige Freunde zu Hülffe, es heißt: Moses und Aaron und Hur giengen auf die Spitzen des Hügels. Und dieweil Moses seine Hände empor hielt, siegete Israel; wenn er aber seine Hände niederließ, siegete Amaleck. Aber die Hände Mose waren schwer, darum nahmen sie einen Stein, und legten ihn unter ihn, daß er sich darauf setzte. Aaron aber und Hur unterhielten ihm seine Hände, auf ieglicher Seiten einer, also blieben seine Hände steiff, bis die Sonne untergieng. Und Josua dämpfte den Amaleck, und sein Volk, durch des Schwerdts Scharfsfe. Diese drey Gottes-Freunde hatten nicht einerley Gaben; aber wol einerley Herz und Sinn. Ihre Vereinigung in diesem Kampffe kam ihnen und andern sehr zu statten. Seelig, wer einen Freund hat, der im Gebeth ihm seine Hände unterstützet, wenn sie schwer werden! Seelig sind die, welche ihre zusammen gesetzte Hände zu den Bergen aufheben, von welchen ihnen Hülffe kömmt! Ps. 121. Diese Treue macht und erhält beständige Freundschaft. Zwen Stück Eisen, die das Feuer durchglühet, können fest an einander geschmiedet werden: Solte nicht die Glut Gott, geheiligter Andacht zwen Gemüther vereinigen können? Eadem velle, & eadem nolle, firma amicitia est. Hier. ad Demetriadem. Solcher gestalt gleich gesinnet seyn, macht eine feste Freundschaft. Lasset uns abermahl hören, was Sirach sagt c. 6, 15. 16. Ein treuer Freund ist mit keinem Geld noch Guth zu bezahlen. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens; wer Gott fürchtet, der frigt solchen Freund. Mercke es wohl, wer Gott fürchtet. Denn wer Gott fürchtet, dem wirds gelingen mit Freunden, und wie er ist, so wird sein Freund auch seyn. Du wunderst dich oftmahls, warum du keinen treuen Freund habest. Die Schuld liegt etwan an dir. Wäre an dir was rechtschaffnen Gutes, und eine wahre Furcht Gottes, es würde mit einigen Freunden dir schon gelingen. Doch hat Gott seine heilige Ursachen, daß er auch wohl manchen rechtschaffnen Jünger Christi läßt von seinen Freunden verlassen werden, wie dem Herrn und Meister selbst wiederfahren ist, bis sich ein Joseph von Arimathia, und ein Nicodemus, von dem mans nicht vermeynet, anfinde.

Jo:

Jonathan der Sohn und Erbe Sauls verband sich mit dem Herzen Davids, und zwar, wie es von aussen schiene, auch wider sein eigen Interesse. Was bewegte ihn dazu? Er bemerkte, daß Gott mit dem David war. Nach den Staats-Regeln hätte er ihn anfeinden mögen; aber es heißt zu zweyen mahlen: Er liebte ihn, wie sein eigen Herz, 1. Sam. 18, 1. 3. Das war was grosses. Saul hingegen hassete den David, weil der gute Geist Gottes vom Saul gewichen war. Niemand kann einen Freund Gottes recht lieben, der nicht nach Gott gesinnet ist. Und hier steckt der Knoten, und weil wenige denselbigen recht auflösen wollen; so mögen auch wenige Gemüther recht zusammen fließen.

Das allerfesteste Band einer unzerbrüchlichen Freundschaft ist, die Ehre des heiligen Gottes, ohne Eigennus suchen. Die in diesem Stück Freunde werden, und einander Treue beweisen, auch kein Leiden und keinen Verdruss scheuen, die werden nicht leichtlich getrennet werden. Da hasset nicht der schädliche Neid, nicht der gefährliche Argwohn, nicht das giftige Ohrenblasen, auch nicht die tückische Verläumdung. Solche Freunde verknüpfet ein höheres Liebesband. Sie können unter allerley Verdrießlichkeiten einander aufrichten, und ihrer Treue versichern, die Welt mag immer murren. Sie sind Freunde, und werdens durch Gottes Gnade wol bleiben. *Foedera nostra manent!* Sie haben aber bey dem allen ohne Unterlaß Gott anzurufen, und nicht zu vergessen der Exempel, daß gleichwol Barnabas den lautern Grund der Weigerung Pauli so bald nicht erkennen wollen; noch Johannes Hierosolymitanus und Ruffinus den gebrauchten Ernst Epiphanii und Hieronymi, ihrer sonst aufrichtigsten Freunde, ertragen mögen. Conf. Hieron. Ep. 41. & 66. & Apolog. aduersus Ruffinum. Augustin. Epist. 93. Doch mag die Collision des Barnabä und Pauli nicht lange haben dauern können, weil Barnabas Paulum von Anfang gar zu wohl erkannt, Gesch. 9, 27. c. 11, 25. 26. und Paulus nicht weniger Barnabam v. 23. 24. 30. Um so viel mehr ist mit aller Nachfolge hoch zu achten das gute Beyspiel des gedemüthigten Petri, der sich wegen seiner Ubereilung gern auch öffentlich mit Worten bestrafen ließ. Matth. 16. Marc. 8. Joh. 21.

Adde Gal. 2, 11, 14. Wiemol viele in Zweifel stehen, ob hie der Apostel selbst, oder ein anderer Petrus verstanden werde, welches man dahin gestellet seyn lästet. Wie es denn auch anfangs wegen des Berufes der Heyden nicht so klar gewesen, noch auf was Weise man sich gegen die Heyden also aufführen mögte, daß sich die Juden nicht daran zu ärgern hätten.

Unter den himmlischen Seeligkeiten ist die größte die Gemeinschaft mit Gott dem höchsten Gut. Unter den irdischen Seeligkeiten ist die edelste und unschuldigste die Gemeinschaft und Vertraulichkeit mit einem Freunde Gottes.

Wer Gott fürchtet, liebt und ehrt,

Dem ist solch ein Guth beschert.

Ego vos hortari tantum possum, ut amicitiam omnibus rebus humanis anteponatis. Nihil enim est tam naturæ aptum, tam conveniens ad res vel secundas vel adversas. Cic. Læl. §. 17. & §. 47. Solem è mundo tollere videntur, qui amicitiam è vita tollunt. Will man die Freundschaft dem menschlichen Leben benehmen, so ist es, als wenn man der Welt die Sonne will entziehen. Dem David war sein Jonathan in der Schlacht mit den Philistern umkommen: da war ihm zu Muthe, als hätte er alle seine Vergnügung in dieser Welt verlohren. Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan, ich habe grosse Freude und Wonne an dir gehabt, deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen, denn Frauen-Liebe ist, 2. Sam. 1, 26. Diese Worte sind keine leere Poetereyen, es muß was grosses bedeuten. Deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen, denn Frauen-Liebe ist. Es liegt wol ein sonderbares Geheimniß hierunter. Supra dictus Auctor Poëmat. Miscell. schreibet pag. 42. an Herrn Nicol. Bergium, General-Superintendenten in Piesland, nachdem dieser beyder Herzen in des seligen Herrn Doct. Speners Hause zu Frankfurth am Mayn sonderlich waren vereiniget worden, also:

Davidem ac Jonathan, concordia qualis, amicos
Junxerat & plus quam connubialis amor.

Exiguo talis gavisos tempore, Bergi

Optime, nos inter (testis uterque) fuit.

Sit

Sit maneatque fides; maneant eadem omnia nobis
Uniet absentes unus ubique Deus.

Mein liebster Bergius, die Lieb' und Einigkeit,
Die Jonathans Gemüth und Davids Herz erquicket,
Und die man kaum so groß im Ehestand erblicket,

Die hat uns, wie du weißt, auch kurze Zeit erfreut.
Es bleib' uns alles gleich! Es brennen unsre Flammen!

Gott binde unsern Geist im Wesehn stets zusammen!
Die Liebe der Freunde Gottes ist nicht bloß natürlich: Sie hat ei-
nen göttlichen Ursprung.

Nisus & Euryalus: David Jonathanque fideles.

Illos Natura: hos. Gratia sancta dedit. Id. ibid.

Nisus und Euryal, David und Jonathan,

Die geben uns ein Bild von Lieb und Freundschafts-Werken.
An diesen siehet man, was Gnade wirken kann;

Und was Natur vermag, kann man an jenem merken.

Non nemo exempla amicorum, Ethnicis & sacris scriptoribus
memoratorum, ita expressit:

Euryalum Nisus, Pollucem Castor amavit;

Thesea Pirithous, Pyladem dilexit Orestes;

Et Damon Pythiae Patrocloque est fidus Achilles:

David erat Jonathani, Eliphas conjunctus Jobo.

Wahre Freundschaft ist eine Blume aus dem Paradiese Gottes.
Sie giebt etwas zu schmecken von den Kräften der zukünftigen Welt.
Das Jerusalem, das droben ist, die unser aller Mutter ist, die träncket
ihre Kinder mit dieser Milch aus ihren Liebes-Brüsten. Dieses war
dem David so lieblich an Jonathan, und dem Jonathan an David,
daß alle andere irdische und natürliche Liebes-Kräfte ihnen dagegen
fast wie bitter schienen. Der Geist Christi, der in beyden wohnte,
vereinigte und verbrüdete sich in ihnen aufs allerlieblichste. Jona-
than hätte wol mehr Königreiche dagegen verachtet, und dem David
war die Frauen-Liebe dagegen wie nichts. Obwol auch diese beyde, was
den sichtbaren Umgang betrifft, getrennet worden, so ist doch einer dem
andern immer in den Sinn und Gedächtniß gekommen, ja stets gleich-
sam

sam vor Augen gewesen. Putean. Ep. 10. Cent. III. Insculpsi animo meo vultum tuum, & magis ingenium. Ubiunque terrarum eris, hic tamen, & inter musas te meas inveniam, inter amicos & familiares semper numerabo. Hieher gehören die mancherley nachdrückliche Expressionen, welche man bey geist- und weltlichen Auctoren findet, e.g. ἁγία ψυχή, ἱερά ψυχή, sancta animarum conspiratio, συμπάθεια christiana, unitas Spiritus, neque locis distans impedita, neque temporum tractu disjuncta, spiritum filiorum Dei jungi copularique posse, ubi nihil corporibus & horum corruptioni negotii est. &c. Was von Pylade und Oreste vielfältig geschrieben worden e.g. bey Cic. 3. Offic. Val. Max. &c. das alles ist gering gegen obgedachte vom Geist Gottes gewirkte Freundschaft. Ja was aus den heydnischen Schriften bisweilen angeführt wird, solches mag vielmehr zur Beschämung vieler Christen, als zum gründlichen und genugsamen Unterricht derselben dienen und gebraucht werden.

Paulus spricht von der wahren Liebe der Freunde Gottes 1. Cor. 13, 8. Sie hören nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkantnis aufhören wird. Ist sie also ein Wasserlein, das ins ewige Leben quillet: wer dieses kostet, kann nie ersättiget werden vor innigem Verlangen. Hier ist es nur ein Stückwerck, und ist dennoch so lieblich; was wirds seyn, wenn das vollkommene erscheinen wird! In diesem Leben bleibt Glaube, Liebe, Hoffnung, diese drey: aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.

Ein einiger Freund Gottes versüßet alle das Leiden, das dir wol tausend Feinde machen mögten. Du schmeckest in ihm das liebe reiche Herz deines Gottes. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in sein Herz durch den Heiligen Geist, Röm. 5, 5. und die giebt er dir zu erkennen. Paulus sagt: Die Liebe Christi dringet uns, 2. Cor. 5, 16. Siehe, an Freunden Gottes findest du diese dringende Liebe Christi, aus welchen dir alles Gute zufließt. An Freunden Gottes findest du die holdseelige Lieblichkeit der himmlischen Weisheit, die mit unversälschter Treue dich labet und erquicket.

Bist

Bist du selber ein Freund Gottes, und suchest mit redlichem Herzen einen solchen, der sich zu dir schicke; so laß mit dem angenehmen und geistreichen Paul Gerhard deine Andacht zu GOTT aufsteigen:

HERR, ich bitte dich, erwähle
Mir aus aller Menschen Meng'
Eine fromme heilige Seele,
Die an dir fein kleb' und häng';
Auch nach deinem Sinn und Geiste
Mir stets Trost und Hülfe leiste:
Trost, der in der Noth besteht,
Hülfe, die von Herzen geht.

Ist dir dieses ein Ernst, so wirst du bald in der That erfahren, was dieses gesaget sey:

Wer sich will mit GOTT verbinden,
Der wird schon ein Herze finden,
Das, durch Gottes Geist gerührt,
Sich mit ihm verbinden wird.

Oder, wie in einem Morgen-Liede stehet:

Du giebst mir einen treuen Freund,
Der mich in Glück und Unglück meynt.

Valer. Maximus und vor ihm Cicero erzehlet von dem Tyrannen zu Syracusa Dionysio folgendes: Es war sein, des Dionysii, Argwohn so sehr auf den Pythias gefallen, daß er ihn zum Tode verurtheilte. Pythias bath um Erlaubniß, seine Sachen vorher in Richtigkeit zu bringen, und versprach auf den Tag wieder zu kommen, der ihm würde gesetzt werden. Er that aber hinzu, daß er einen Freund habe, der das Leben gern für ihn lassen würde, wenn er nicht wiederkäme. Diese Rede erweckte eine neue Begierde bey Dionysio. Er ließ den Damon kommen, so hieß des Pythias Freund. Damon verpflichtete sich bey seinem Leben, für den Pythias zu stehen; und auf diese Bedingung erhielt Pythias Freyheit zu gehen, wohin er wollte. Als nun Pythias auf bestimmten Tag nicht wiederkam, wurde Damon zum Tode geführt. Unverhofft aber kommt Pythias gelaufen,

fen,

fen, und verlanget seinen Freund zu erlösen. Der Tyrann bekam hievon bald Nachricht, und ließ beyde vor sich kommen, ward aber von ihrer Treue so bewegt, daß er sie alle beyde sehr bath, sie mögten ihn als den dritten in ihre Freundschaft aufnehmen, da er vom Pythias diese Antwort mußte hören: Du kannst dich unserer Freundschaft versichern, wenn du dich derselben würdig machest. War also bey allen seinen Schätzen so arm, daß er keinen treuen Freund hatte. Ist eine Historie, welche viele treulose und falsche Christen schamroth machet.

Hast du denn aber einen wahren Christlichen Freund gefunden, so dancke deinem Gott, und halte ihn aller Ehren werth. Du hast an ihm dasjenige, was Salomo sagt Sprüchw. 15, 4. Eine heilsame Zunge ist ein Baum des Lebens. Du hast an ihm, was die Kinder Israhel in der Wüsten hatten, Manna nemlich, das dir zu allerley Geschmack dienet, wie du es nöthig hast. Der Umgang mit einem solchen Freunde kann in Unschuld und ohne Gefahr recht vertraulich seyn. In seinem Schooß kannst du all dein Anliegen ausschütten. Dein ganzes Herz mit alle seinem Kummer ist bey ihm so wohl verwahret, als bey dir selbst. Ambros. 3. off. 16. Amicitia est solatium vitae huius, ut habeas, cui pectus aperias tuum, cum quo arcana participes, cui committas secretum pectoris, ut colloques tibi fidelem virum, qui in prosperis gratuletur tibi, in tribus compatiatur, in persecutionibus adhortetur. Freundschaft ist ein Trost dieses Lebens, daß du jemand habest, dem du dein Herz eröffnest, mit dem du deine Heimlichkeiten theilest, dem du das verborgene des Herzens anvertrauest, daß du einen solchen Mann dir bereitest, welcher im Glück sich mit dir freue, im Unglück mit leide, in Verfolgungen dich ermahne. Seneca l. I. de Tranquill. c. 7. hat also davon geschrieben: Nihil aeque oblectauerit animum, quam amicitia fidelis. Quantum bonum est, ubi sunt præparata pectora, in quæ tuto secretum omne descendat; quorum conscientiam minus, quam tuam, timeas: quorum sermo sollicitudinem leniat, sententia consilium expediat, hilaritas tristitiam distipet, conspectus ipse delectet. Nichts kann das Gemüth so ergötzen, als eine treue Freundschaft. Was für eine Glückselig-

ligkeit ist es, wenn man Herzen findet, die also zubereitet sind, daß man ihnen ein iegliches Geheimniß sicher anvertrauen kann, so, daß man sich fast weniger dafür fürchten darff, daß sie es wissen, als daß wir es selbst wissen, deren Zuspruch die Bekümmerniß lindere, deren Meynung deine Anschläge befördere, deren Freudigkeit die Betrübniß vertreibe, ja das bloße Anschauen dich ergöze. Es ist zu verwundern, daß ein Heyde, der sonst viele ihm schädliche Ambition gehabt, so weit in seiner Speculation kommen mögen. Es ist und bleibt wahr: An einem wahren Freunde hast du einen getreuen Gehülffen. Er liebet nicht mit Worten noch mit der Zungen, sondern mit der That und mit der Wahrheit, 1. Joh. 3, 18. Er wird ganz willig und bereit zu aller Zeit das zu thun, was Christus sagt Luc. II, 5. 6. Welcher ist unter euch, der einen Freund hat, und gienge zu ihm zu Mitternacht, und spreche zu ihm: Lieber Freund, leihe mir 3. Brod, denn es ist mein Freund zu mir kommen von der Strassen, und ich habe nicht, daß ich ihm fürlege. Deine Noth ist seine Noth, nach Salomons Spruch: Ein Freund liebet allezeit, und ein Bruder wird in der Noth erfunden. Sprüchw. 17, 17.

Si quis amicorum verus, te tempore in omni
Curat, amore Dei frater nascetur, habendus
Rebus in angustis. Metaph. antea cit.

Das Prediger Buch sagt c. 4, 9. 10. 12. Es ist besser zwey denn eins, denn sie genießen doch ihrer Arbeit wohl. Fället ihr einer, so hilfft ihm sein Geselle auf. Wehe dem, der allein ist, wenn er fällt, so ist kein ander da, der ihm aufhelffe. Eine dreyfältige Schnur reisset nicht leicht entzwey.

Metaphr. sapius laudata ita canit in h. l.
Proinde viro unigenâ potiores fœdere certo
Sunt duo, qui pulchrâ juncti mercede fruuntur
E virtute sua. Quod si procumbit uteruis,
Alter in alterius casu grauiore leuando
Suggestit auxilium. Sin manserit unicus extra
Fortis amicitiae nexum; secus euenit illi.
Si ruat is; non est socius, qui subrigat ipsum.
Et mox: Sic rumpere fila,

Ⓒ

Diffi-

Difficile, intexto qui sunt conferta trilici.

Vid. in h. l. meditat. singular. D. Ambrosii l. c.

Christus sandte mehrentheils seiner Jünger zween: Einer solte des andern Gehülffe, Stecken und Stab seyn. Wo auch nur zween versamlet sind in Christi Nahmen, so ist er selbst mitten unter ihnen, Matth. 18, 20. Und ist also die dreyfache Schnur recht voll kommen. Reuer^{mus} Abbas Doct. Breithaupt. Epigram. bibl. p. 94. in hoc dictum Matthæi:

Seu duo, seu tres sint uniti in nomine Christi;

Sponder hic inter eos aurem, oculum atque manum.

Wo zwey versamlet sind in Jesu Christi Nahmen,

Da sieht und höret Er, und spricht dazu das Amen!

Die Gespräche und Unterredungen mit einem solchen Freunde sind lieblich, erquickend, fruchtbar und heilsam. Du wirst nimmer von ihm gehen, daß du nicht sehest gebessert worden. Dort hieß es: Der Herr redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet. 2. Mos. 33, 11. So muß ja eines Freundes Gespräch was besonders in sich haben. Manchen heilsamen Rath wirst du bey ihm holen können. Oculi plus vident, quam oculus. Vier Augen sehen mehr, als zwey. Ein Messer weht das andere, und ein Mann den andern. Sprüchw. 27, 17. Metaphr. cit.

Ferrum acuit ferrum; fluitantis & ora viri, vir.

Gott leget deinem Freund oft in den Mund, was zu deinem wahren Heyl dienet. Freundes Stimme ist oft Gottes Stimme. Pauli Freunde erretteten sein Leben, da sie ihn ermahneten, auf den Schauplatz nicht zu gehen. Gesch. 19, 31.

Hast du einen schweren Berg zu ersteigen, und es wird dir hier und da sauer gemacht: Ein solcher Freund ist unermüdet und unverdrossen, dir in allem Anliegen möglichst beizuspringen. Seinen Schultern kannst du viel aufbürden, und du erfreuest ihn nur damit, wenn er dir kann zu Hülffe lauffen. In den Sprüchwörtern c. 18, 24. heist es: Ein treuer Freund liebet mehr, und stehet fester bey, denn ein Bruder.

Dignus amicitia; si quis sit fidus amicus:

For-

Fortius hic nexu tibi, quam germanus, adhæret. Metaphr. sæpius adducta. Durch göttlichen Beystand ist er fest, wie ein Fels, du kannst bey schweren Ungewittern deinen Anker in seine Treue sicher werffen. Leibliche Brüder erreichen hierinn oft nicht den halben Grad. Im Unglück wird die Freundschaft manchemal lebhafter und scheinbarer, ja Widerwärtigkeit macht das Christliche Band recht feste.

Ein wahrer Freund weiß auch heilsamlich mit deinen Fehlern, Mängeln und Gebrechen umzugehen. Er posaunets nicht aus, noch kizelt er sich heimlich damit: Er rückt dir's auch nicht feindselig auf, vielweniger trägt er sich gar bey andern damit, wie die thun, die gern was neues hören und erzählen. Er erkennet deine Fehler, sie seyn am Gemüthe, Gebärden, Verstande oder sonsten, wie ein Arzt des Patienten Gebrechen einsiehet. Birst du als ein Mensch von einem Fehlübereilet, so hüfft er dir wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, Gal. 6, 1. Du findest an ihm, was Ambrosius 3. offic. 16. sagt: Sunt bonæ correptiones, & plerumque meliores, quam tacita amicitia. Die Bestraffungen sind gut, und gemeiniglich besser, als eine stillschweigende Freundschaft. Und Bernhardus: Habet vera amicitia nonnumquam objurgationem, adulationem (addere liceat: & dissimulationem) nunquam. Epist. 242. Die wahre Freundschaft leidet bisweilen die Bestraffung, niemahls aber die Schmeicheley, (auch nicht die Verstellung.) Phocionis Rede ad Antipatrum war aufrichtig: εδύνασαι μοι καὶ φίλῳ χρησθαι καὶ κόλακι. Du kannst mich nicht zugleich zu einem wahren Freunde, und zu einem Schmeichler haben. Virtutum amicitia adjutrix a natura data est, non vitiatorum. Cic. Læl. § 83. Ein weiser Theologus spricht: Amicitia inter nos sincera est: sed, quatenus in te simulationem aut dissimulationem animadverto, non amicus mei, sed tui es; quo ipso quidem illa minuitur, non tollitur, quia mera est affectio transiens. Es ist unter uns eine lautere Freundschaft: Allein, wo Verstellungen bey dir vermercket werden, so bist du nicht mein, sondern dein Freund; wodurch unsere Freundschaft zwar vermindert, aber doch nicht aufgehoben wird, weil die Verstellung dich nur ansieht, nicht

nicht aber beherrscht. Conf. Spen. 2. Ps. I. 53. de aulicis agens. Die Worte Christi erfordern Nachdenken Joh. 15, 15. Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seyd; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut: Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seyd; denn alles, was ich habe von meinem Vater gehört, habe ich euch kund gethan. So erkläret sich Christus gegen seine Jünger, da er sie für seine vertrauteste Hergens-Freunde halten will, woben keine Verstellung Platz finden können. Also heuchelt und schmeichelt dir zwar der Freund nicht, doch schlägt er dir auch keine Wunden. Sein freundschaftliches Schlagen fühlest du wohl, doch heilet es wie ein Balsam deine alte Wunden, und du dankest Gott dafür, Ps. 141. Salemons Ausspruch wird unter beyden wahr werden, Sprüchw. 13, 18. Wer sich gern straffen lässet, der wird zu Ehren kommen. Ungleiches c. 9, 8. 9 Straffe den Spötter nicht, er hasset dich; straffe den Weisen, der wird dich lieben. Gib dem Weisen, so wird er noch weiser werden. Lehre den Gerechten, so wird er in der Lehre zunehmen. Metaphr. sæpe cit.

Examen morum qui deserit, atrum

Nomen ei, ac rerum non parua ruina, minatur:

Qui servat monitum, maturus adibit honores.

Item. Noui equidem; firmans dictum: Ne corripe scurram;

Ne malus ingratusque, mouens odia aspera, lædat

Teque fidemque tuam! sapientem corrige, amabit.

Huic dabis omne genus monitorum: insignior istis

Reddetur; veluti dono ditescit egenus.

Die Schläge des Liebhabers meynens recht gut: Aber das Rüffen des Hassers ist ein Gewäsche. Sprüchw. 27, 6. Metaphr.

Vulnera amicus

Fida infligit amans: verum, multa oscula figit,

Mater ut imprudens, ita sæpe inimicus & osor.

Cic. Læl. §. 89. Nescio, quomodo verum est, quod in Andria familiaris meus Terentius dixit: *Obsequium amicos* (hypocriticos) *veritas odium* (vel amicos sinceros) *parit*. Molesta veritas est, si quidem ex ea nascitur odium, quod est venenum amicitiae.

citiae: sed obsequium multo molestius, quod peccatis indulgens, præcipitem amicum ferri finit. Maxima autem culpa in eo est, qui & veritatem aspernatur, & in fraudem obsequio impellitur. Omnis igitur hac in re habenda ratio & diligentia est; primum, ut monitio acerbitate, deinde objurgatio contumelia careat: in obsequio (quoniam Terentiano verbo lubenter utimur) comitas adsit; assentatio, vitiorum adjutrix, procul amoveatur, quæ non modo amico, sed ne libero quidem digna est.

Wir sind Menschen, und können es vielfältig versehen; auch bey der besten Freundschaft ist Unvollkommenheit; ein solcher Freund, der freundlich bestraffet, und bestraffet ist, wird Pauli Regul alsdenn ausüben: **Haltet ihn nicht als einen Feind, sondern vermahnet ihn als einen Bruder.** 2. Thess. 3, 15. *Amici mores noveris, non oderis.* Porphyr. φίλος τρόπος γίνωσκε, μισήσῃς δὲ μή.

Des Freundes Fehler soll man in Gedult ertragen,

Und ja nicht fort und fort im Haß ihm davon sagen.

So soll man auch die Freundschaft nicht aufheben um Neben: Dinge und Privat-Meynungen willen, welche das Fundament des Glaubens nicht berühren. Es heißt:

Non eadem sentire bonos de rebus eisdem,

Incolumni licuit semper amicitia.

Ist man nicht allezeit in allem gleich gesinnet;

So bleibt die Freundschaft doch, daß Feindschaft nichts gewinnt.

D. Henr. Müller, schreibt in seinen Erquickstunden c. 36. Liebe und Haß vertragen sich wohl. Feuer und Wasser sind wider einander, und doch vereinigt im warmen Wasser. Liebe und Haß sind Feinde, vertragen sich aber gar wohl in einem göttlichen Menschen. Ich liebe Gott, und hasse alles, was an mir und andern Gott zuwider ist. Die Liebe selbst ist gehässig. Warum hasset Gott die Sünde? Weil sie zuwider ist seiner Gerechtigkeit, die er lieb hat. Ich liebe dich, und hasse doch an dir deine Laster. Das, meynest du, sey nicht von Herzen geliebet. Wie, sprichst du, kan Liebe und Haß verknüpffet seyn? Gar wohl. Dich liebe ich, das deine hasse ich. Person und Laster sind,

„nicht einerley. Trenne dich und dein, so trennest du Liebe und Haß.
 „Fällt deine Sünde hin, mein Haß fällt auch hin. Bey wenigen findest
 „du Liebe und Haß verbunden. Mancher ist ohne Haß, liebet dich und
 „dein, siehet dich sündigen, schweigt stille, siehet durch die Finger, läßt
 „ihm wohl gefallen, was du böses thust, will dich nicht erzürnen. Mey-
 „nest du, daß derselbe dich liebe? Ach nein. Wie kan der mich lieben,
 „der mich siehet in eine Grube fallen, und läßt mich nicht allein darinne
 „stecken, sondern lachet auch noch über mein Unglück? Die Liebe rettet,
 „wo sie kan, allermeist die Seele. Das deine liebt ein solcher, und um
 „des deinen willen läßt er dich zum Teufel fahren. Mancher ist ohne
 „Liebe, hasset dich und dein. Sündigest du, läuft er voll Zorns, richtet
 „und verdammet dich, enthält sich dein, siehet auch nicht gern, daß andere
 „mit dir umgehen. Meynest du wol, daß ein solcher dich jemals recht ge-
 „liebet hat. Ach nein! die Liebe zürnet allein dem Nächsten zu gut, und
 „ob sie wol zu seiner Sünde nicht schweiget, oder dieselbe billiget, weiß sie
 „doch einen feinen Unterscheid zu machen zwischen Person und Untus-
 „gend, und läßt nichts unversucht, was zu des Nächsten Besserung die-
 „nen kann. Augustinus sagt: du mußt die Laster nicht lieben um der
 „Menschen willen, noch den Menschen hassen um der Laster willen, son-
 „dern ie mehr du des Menschen Natur liebest, ie mehr solt du hassen das
 „Laster, welches die Natur, die du liebest, besudelt hat! Ich weiß wohl,
 „daß ich ohne Gebrechen nicht bin: darum will ich den für meinen bes-
 „sten Freund halten, der mir meine Gebrechen vorhält und aufrückt.
 „So weiß ich auch wol, daß meine Freunde nicht ohne Gebrechen seyn
 „können; darum will ich sie straffen, wenn ich sie sehe sündigen. Ent-
 „weder kein Freund ihrer Gebrechen, oder kein Freund ihrer selbst. Ich
 „will mit meinem gefallenen Freunde umgehen wie der Goldschmidt mit
 „dem Golde, ihn säubern, aber nicht wegwerffen: wie der Arzt mit dem
 „Kranken, mich bemühen, daß ich ihn gesund mache; ihn aber nicht ver-
 „lassen: wie ein Vater mit seinem Kinde. Straffen will ich ihn, aber
 „nicht verstoßen, sondern seine Besserung suchen, und wenn dieselbe da
 „ist, die Ruthe wegwerffen. Meine Liebe soll nimmer vom Haß, noch
 „mein Haß von der Liebe getrennet seyn. Liebest du dich selbst, so wirds
 „dir nicht mißfallen, daß ich deine Gebrechen nicht liebe. So du aber
 dich

dich selbst nicht liebest, wie kannst du mich lieben? Wehle dir zum „
 Freund, wen du wilt. Ich bins nicht! „ Ich kan nicht umhin, aus ietzt „
 gedachten Erquickstunden auch folgendes vorzustellen cap. 137: „ Salz „
 und Zucker muß beyssammen seyn. So wills Paulus haben: Eure „
 Rede sey allezeit lieblich, und mit Salz gewürzet, Coloss. 4, 6. das „
 Salz beisset, der Zucker heilet; die Bestrafung muß zugleich ernst „
 und freundlich seyn. Der Ernst dienet dazu, daß die Wunde gefühlet „
 werde, und wehe thue: Die Freundlichkeit, daß der erregte Schmerz „
 wiederum gestillet werde, und die Wunde wiederum zugehe. Ohne „
 Ernst wird aus der Bestrafung lauter Scherz und Schmeicheley; „
 ohne Freundlichkeit lauter Störrigkeit und Verbitterung: das Salz „
 war bey den Alten ein Zeichen der Weisheit. Daher kommt das Sal „
 Sapientia. Klüglich und freundlich must du mit dem gefallenem Men „
 schen umgehen. Die Klugheit nimm wohl in Acht, ob der Nächste ge „
 sündigt habe aus Bosheit, oder Schwachheit? ob im Schrecken, oder „
 ausser dem Schrecken? Bosheit muß ein ander Pflaster haben, als „
 Schwachheit: Was den Schwachen verzagt machet, kan den Bos „
 haften in seiner Bosheit noch stärken. Die Bosheit verdienet Zorn: „
 Die Schwachheit Mitleiden. Wer wolte mit einem schwachen fran „
 cken Menschen zürnen? Im Schrecken ist auch der Mensch nicht bey „
 ihm selbst, denn es entfähret ihm oft ein Wort, dessen er sich hernach „
 kaum erinnern kan: Wenn er wieder zu sich selbst kommt, und sich bes „
 ser besinnet, ist's ihm leyd, wolte, daß ers nicht geredt hätte. Wer wolte „
 einen solchen hart straffen? seine eigene Reue ist ihm Straffe genug. „
 Zucker fordern solche Wunden, nicht Salz. Darinn haben sich Hi „
 obs Freunde gewaltig verstoßen. Die Klugheit nimmt in Acht die „
 rechte Zeit, sie straffet nicht öffentlich den, der heimlich sündigt, denn „
 ihre Bestrafung gehet aus Liebe. Die Liebe aber decket zu der Sün „
 den Menge, 1. Petr. 4, 8. Wer öffentlich straffet, was heimlich ge „
 sündigt ist, richtet ein Vergerniß an, bessert nicht, sondern beschämet „
 und erbittert seinen Nächsten. Die Klugheit straffet den Nächsten „
 nicht, wenn er in einer hefftigen Bewegung des Zorns, oder der Unge „
 dult, oder bey'm Trunck sein selbst nicht mächtig ist. Wie könnten sich „
 die Hefen zum Grund niederlassen, wenn man das Gefäß noch mehr „
 rützt

„rütteln wolte, als es schon gerüttelt wäre? den Trunckenen straffen,
 „heisset die Perle vor die Säue, und das Heiligthum vor die Hunde
 „werffen: Ihu bauest du nicht, dich selbst aber machest du zu schanden:
 „Daß du dein Mißfallen bezeugest mit Seufzen, Weggehen, wehmü-
 „thigen Gebährden, ist gut, aber mit der Straffe halte ein, bis der aus-
 „gezogene Mensch wieder angezogen ist; den Menschen solt du straffen,
 „nicht die Sau. Die Klugheit straffet den Nächsten vernünftig und
 „bescheidenlich. Paulus vergleicht den gefallenen Nächsten ein in
 „verrückten Gliede, Gal. 6, 1. damit gehet man vernünftig um, daß
 „mans an seinen rechten Ort füge: Vernunft bauet, Unvernunft reis-
 „set nieder. Wenn die Klugheit ihr Salz auf die Bestrafung gesprengt
 „get, so muß die Freundlichkeit ihren Zucker drein mengen: denn Salz
 „ist gut, aber allzusalzig, tauget nicht. Eine unangenehme Speise
 „isset man nicht gern. Wilt du heylsamlich straffen, so straffe mit
 „freundlichen Worten und Gebährden. Der Gerechte schlage mich
 „freundlich, spricht David Ps. 141, 5. und straffe mich, das wird mir so
 „wohl thun, als ein Balsam auf meinem Haupte. Was ein Balsam
 „der Wunden, das ist eine freundliche Straffe dem verwundeten Ge-
 „wissen. Das Straff-Amt ist ein Amt des Geistes. Und die Freunds-
 „lichkeit ist eine Frucht des Geistes. Straffe ohne Freundlichkeit, gehet
 „nicht aus dem Geist, sondern aus dem Fleisch. Die Liebe straffet, die
 „Liebe ist freundlich: eine unfreundliche Straffe gehet nicht aus der
 „Liebe. Holdseliges Herz, holdselige Worte, denn wes das Herz voll
 „ist, des gehet der Mund über. Harte Worte verhärten das Herz, sanff-
 „te Worte besänfftigen das Herz, gleichwie Freund- Worte ein Herz
 „erfreuen. Doch muß aus der Freundlichkeit keine Schmeicheley und
 „Falschheit werden. Honig und Milch führet Iesus unter seiner Zün-
 „gen. Hohel. 4, 11. Honig und Milch muß auch die Braut Iesu drun-
 „ter führen, eine süsse Lauterkeit und eine aufrichtige Freundlichkeit.
 „Ich will drob seyn, daß ich Salz und Zucker fein mit einander tempe-
 „rire, wenn ich meinen Nächsten straffen soll: fühlt er die Wunde nicht,
 „so will ich das Salz einer scharffen Geseß-Predigt hinein streuen; thut
 „ihm die Wunde wehe, so will ich sie mit dem Zucker des Evangelischen
 „Trostes wieder zuheilen.

Um

Um der Ehre Gottes willen wird ein solcher wahrer Freund dir zu rechter Zeit weichen, dir nachgeben, auch etwas von dir dulden, und mit störrischem Eigensinn dir nicht verdrüsslich fallen. Er wird, wie Lutherus redet, dir fein schicklich seyn. Er wird Gedult mit dir haben, deine Schwachheit tragen, wie eine Säug-Amme ihr Kind hebet und trägt. Du hingegen wirst nicht anders können, als mit gleicher Treue ihm begegnen; und so werdet ihr euch lieblich umfassen, ja einer wird des andern Last tragen, und ihr werdet das Gesetz Christi erfüllen. Gal. 6, 2. Wo dieses nicht ist, so können Freunde einander sehr beschwerlich fallen, zum wenigsten trifft dieses ein: *Amici fures temporis*, unnütze Freunde verderben einem die Zeit; und werden oft die besten Freunde zuletzt die ärgsten und schädlichsten Feinde. Die Steine zum Tempel-Bau waren alle vorher behämmert: da der Tempel aufgerichtet ward, hörte man keinen Hammer mehr, sie fügten und schickten sich gar füglich an einander, 1. Kön. 6, 7. diese Verbindung wird man an euch schon in diesem Leben finden, zum Vorspiel der herzlichsten Vereinigung in jenem Leben.

Ihr werdet auch versöhnlich und verträglich untereinander seyn. Wie Christus euch vergeben hat, so werdet ihrs einander auch beweisen, Col. 3, 13. Gott lasse bey euch in christlichem Verstande wahr werden, was von dem Attico Nep. c. 17. 1. gelesen wird, daß er sich mit seiner Mutter niemals dürffen ausöhnen, auch habe unter ihm und seiner Schwester, deren Alter nicht weit differirte, niemals ein heimlicher Haß können statt finden, es sey auch keine Klage unter ihnen gehört worden; denn er, Atticus, hielt es für grosse Sünde über diejenigen zu zürnen, die er liebete. *Verba Nep. sunt aurea de pietate Attici: Quid plura commemorem? Cum hoc ipsum verè gloriante audierim in funere matris suæ, quam extulit annorum nonaginta, cum esset septem & sexaginta, se nunquam cum matre in gratiam rediisse, nunquam cum sorore fuisse in similitate, quam prope æqualem habebat. Quod est signum, aut nullam inter eos querimoniam intercessisse, aut hinc ea fuisse in suos indulgentia, ut quos amare deberet, irasci eis nefas duceret.* Ihr werdet euch nicht beißen und fressen, oder einander heimlich verläumben, denn

das zerschneidet alle Freundschaft. Ihr werdet an Salomons Worte gedenken, Sprüchw. 20, 19. Sey unverworren mit dem, der Heimlichkeit offenbahret, und mit dem Verläumder und falschen Maul. Metaphr. cit.

Secreta moventem,
Quæ reticenda latent; tacitâ cum fraude, notatis,
Ire, redire velut vendentem crimina ficta:
Teque, oris patulis foribus lactare studenti,
Admiscere, cave.

Imgleichen c. 11, 12. Wer seinen Nächsten schändet, der ist ein Narr; aber ein verständiger Mann stillet es. Ein Verläumder verräth, was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirget dasselbe. Metaphr.

Obrectator adest, male si quis opera recludit:
Spiritus est fidus socio, commissa regenti.

Ovid. l. Trist. El. 7.

Illud amicitiæ sanctum ac venerabile nomen

Re tibi pro vili sub pedibusque jacet?

Willst du die Freundschaft nicht für hoch und heilig schätzen?

Soll man dis theure Wort sich zum Fußschemel setzen?

Ihr werdet auch zu Herzen nehmen, was Sirach sagt: c. 27, 16-24. Wenn die Hoffärtigen mit einander hadern, so folget Blut vergießen; und ist verdrießlich zu hören, wenn sie sich so schelten. Wer Heimlichkeit offenbahret, der verleuret den Glauben, und wird nimmermehr einen treuen Freund kriegen. Halt deinen Freund wehrt, und halt ihm Glauben. Wo du aber seine Heimlichkeit offenbahrest, so wirst du ihn nicht wieder kriegen. Gleich als wenn du einen Vogel aus der Hand lässest; Also ist es, wenn du deinen Freund verlässest. Du fähst ihn nicht wieder. Wunden kan man verbinden, Scheltwort kan man sünnen, aber wer Heimlichkeit offenbahret, mit dem ist's aus. conf. c. 22, 27. Ihr dürffet als rechte Freunde mit Verläumdung anderer, mit Entdeckung der Heimlichkeiten unter euch keine Freundschaften stiften; ihr habt bessere Freundschafts Proben. Christliche Verschwiegenheit ist eine edle Tugend der wahren Freunde. Unter euch wird seyn Ermahnung in Christo, Trost

Trost der Liebe, Gemeinschaft des Geistes, herzlichste Liebe und Barmherzigkeit. Phil. 2, 1, 3. Ihr werdet gleiche Liebe haben, einmüthig und einhellig seyn. Ihr werdet nichts thun durch Zank oder eitelte Ehre; Ihr werdet euch untereinander einer den andern höher achten, denn sich selbst, und doch nicht hochmüthig seyn. Ordnung werdet ihr im äussern lieben und halten, und euer Präcedenz - Streit wird seyn, wer der niedrigste unter euch seyn solle. Einer wird dem andern mit Ehrerbietung zuvorkommen. Die brüderliche Liebe untereinander wird herzlich seyn. Röm. 12, 10. Ein ieglicher wird nach Pauli Sinn, sehen nicht auf das seine, sondern auf das, was des andern ist. Phil. 2, 4, 21. Ihr werdet certiren, und in die Wette einander zur Liebe reizen. Eure größte Freude wird seyn, wenn einer den andern auf allerley Weise Gott zu Lobe erfreuen kan. Euer rechtmäßiger Eigennutz wird darin sich äussern: Einer wird suchen den andern mit bestmöglicher Dienstfertigkeit ihm fest zu verbinden. Mit getreuen Liebes - Diensten werdet ihr euch einander die Herzen stehlen; darinne werdet ihr euren Gewinn sehen lassen. Höret, was Jonathan that, 1. Kön. 18, 4. Er zog aus seinen Rock, den er anhatte, und gab selbigen David, dazu seinen Mantel, sein Schwert, seinen Bogen und seinen Gürtel. Der Heilige Geist hat dieses nicht ohne Ursach bemercket. David kam von der Heerde seines Vaters, und solte am Königlichen Hofe nunmehr was gelten: dazu hatte er ohn Zweifel gar schlechte Kleidung; aber Jonathan kam ihm gleich zu Hülffe. Daß David in grosse Auctorität kam, auch durch Jonathans Kleidung, beneidete dieser Prinz nicht, er half dazumit allen Kräften. Er selbst entkleidete sich, und bekleidete seinen David. Aber was noch mehr ist; dein wahrer Freund wird deiner wegen auch kein Leiden, keine Mühe, keine Feindseligkeit scheuen. Gegen deine Verläumber wird er dich vertheidigen auch mit Gefahr seines eigenen Wohls. Sirach spricht c. 6, 14. Ein treuer Freund ist ein starker Schutz; wer den hat, der hat einen grossen Schatz. Dort ergrimmete Saul, wenn die Weiber am Reihn sangen: 2. Sam. 18, 7. Saul hat tausend geschlagen, David aber zehen tausend. Diesen Grimm suchte Jonathan der Sohn Sauls zu lindern, ja zu tilgen. Er dultete darüber seines eigenen Vaters Haß und Feindschaft, auch mit der äussersten Lebens - Gefahr, 1. Sam. 20, 33. Siehe,

was die Freundschaft nicht thut und leidet, die in GOTT gegründet ist.

Schul-Freundschaft pflegt sehr dauerhaft zu seyn, ist das gemeine Sprüchwort, ist auch wol wahr. Plin. l. 6. c. 8. *Ipsi amare invicem, qui est flagrantissimus amor, adolescentuli coepimus, mansit hic postea, nec refrixit iudicio, sed invaluit, absonderlich wenn die jungen Jahre in Gottesfurcht sind zugebracht, gleichwie es sich also befunden zwischen Basilio Magno und Nazianzeno, vid. Greg. Nazianz. Orat. 20.* Wer in der Schule Christi ist, und unter dem Kreuz Christi einen Freund findet, der kann sich glücklich schätzen. Johannes stund bey Christo unterm Kreuz, da befahl ihm der Heyland die Pflege seiner Mutter, Joh. 19, 26. Das war ein besonderes Freundschafts-Zeichen. Eine wahre Freundschaft wird in schweren Umständen bewähret werden. Im dunkeln glänzen und funckeln die Sterne am hellsten. Cic. *qui in gravi periculo succurrit, vel magno beneficio alium afficit, Dei vice fungitur, & ei, cui prodest, Deus est.* Proverb. *Homo homini Deus, homo homini lupus.* Der Freunde Gottes ihre Treue und Liebe wird sich auch mit der Zeit nicht verringern: Sie werden einander nicht überdrüssig; insonderheit wenn des Kreuzes Feuer sie durchhärtet hat. Die in GOTT gegründete Freundschaft wächst mit den Tagen, Wochen, Monaten und Jahren. So oft solche Freunde einander sehen und sprechen, so oft knüpffet sich das Band der Liebe zwischen ihnen noch immer fester und fester. Ihr Gruß und Kuß ist kein Joabs Kuß, sondern wie Jonathans und Davids, von welchen es heißt 1. Sam. 20, 41. *conf. p. 27.* und sie küßeten sich mit einander, und weineten mit einander, David aber am allermeisten. Hernach sahen sie einander nur noch einmahl, c. 23, 16. Sie schlugen Hand in Hand, ohne Falschheit, und versichern wie an Eydens statt einander ihre beständige Treue. Ihr Anspruch heißt: *En dextra fidesque!* Siehe da meine rechte Hand, und zugleich meine Treue! Ihr Abschied lautet also: *Fœdera nostra manent.* Unser Bund in und mit Gott ist ewig. Jonathan schwur dem David, so lieb hatte er ihn: denn er hatte ihn so lieb als seine Seele, 1. Sam. 20, 17. Er bezeugte solches auch mit Geschenken, mit Verehrung seiner Kleider und

und seiner Waffen, wie oben gemeldet ist. Als Jezu des Höchsten Ehre zu retten geschäftig war, fand er Jonadab den Sohn Rechab, der ihm begegnete, und grüßete ihn, und sprach zu ihm: Ist dein Herz richtig, wie mein Herz mit deinem Herzen: Jonadab sprach: Ja. Ist also, so gib mir deine Hand. Und er ließ ihn zu ihm auf den Wagen sitzen, und sprach: Komm mit mir, und siehe meinen Eyffer um den HERRN. Und sie fuhreten ihn mit ihm auf seinen Wagen. 2. Kön. 10, 15. Die wahre Freundschaft hat ihren Segen und Wachsthum, so oft Freunde zusammen kommen.

Ein Freund erweckt den andern und stärcket ihn im guten Vorsatz. Das Gebet wird brünstiger, die Andacht eifriger. Wird der eine kleinmüthig und verzagt, so muntert ihn der andere wieder auf. Ihr geistlicher Segen verknüpft sich zur heylsamen Gemeinschaft, auf die erfreulichste Art in einander. Freuet euch mit mir, *συγχαρήτε μοι*, spricht der Freund und die Freundin zu ihren Freunden und Nachbarn, als das verlorne Schaaf und der verlorne Groschen wiedergefunden waren. Luc. 15, 6. 9. Lutherus gebrauchte sich des Dienstes Melanchthonis in vielen Stücken: Melanchthon genoss des Lutheri auf vielerley Weise. Eine Gabe erwecket und stärcket die andere: Die Liebe ist das Panier dabey. Eine Kohle entzündet die andere, und das geistliche Gute, so Gott in sie gelegt hat, theilet sich einander mit auf eine gar verborgene Weise. Gott selbst, Engel und Menschen haben ihre Freude an solcher Verbindung. Die Conjunction gütiger Planeten hat erfreuliche Influentien. So auch die Verbindung wahrer und redlicher Freunde; die nützliche Wirkung derselben fließet in viele Dinge. Güte und Freue begegnen einander, Gerechtigkeit und Friede küssen sich daselbst. Ps. 85, 11. Der Heilige Geist singet und spielt von dieser herzlichsten Vereinigung: Siehe, wie fein und lieblich ist's, daß Brüder einträchtig bey einander wohnen, wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupte Arons herab fließt in seinen ganzen Bart, der herab fließt in sein Kleid. Wie der Thau, der vom Hermon herab fällt auf die Berge Zion; denn daselbst verheisset der HERR Segen und Leben immer und ewiglich. Ps. 133.